

AGV *aktuell*



Singen ist unser Leben

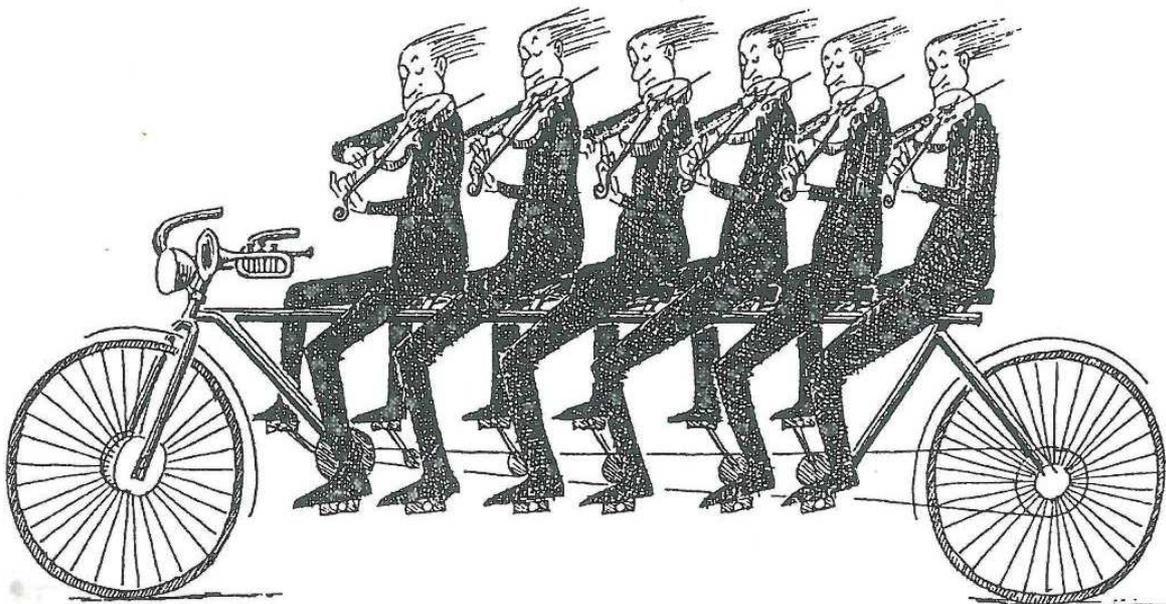
Der Arbeitergesangverein „Frohsinn“ Freistett informiert

18. Jahrgang

Sept. 2000

Nr. 71

Olympia: Vergeigter Bahnradsechser



Liebe Mitglieder,

die ersten Chorproben nach der Sommerpause haben wir bereits wieder hinter uns gebracht, und wir bewegen uns mit mächtigen Schritten auf die kommenden Aufgaben zu. Nachdem wir die Sommerpause genutzt haben, um der Stimme etwas Erholung zu gönnen, sind wir mittlerweile wieder mitten in der Chorarbeit.

Insbesondere die Mitwirkung beim Konzert des MGV Haslach am 28.10.2000 sowie unsere eigene Weihnachtsfeier am **23.12.2000** stehen hierbei im Vordergrund.

Auf der positiven Entwicklung unseres Chores in den vergangenen Monaten gilt es aufzubauen, und so hoffen wir, daß wir sowohl in Haslach als auch in der Stadthalle bei unserer Weihnachtsfeier den Zuhörern wiederum ansprechenden Chorgesang darbieten können.

Auch die Kameradschaft unter den Sängern ist ein Garant für Erfolg, und so gilt es immer wieder diese Kameradschaft zu fördern und zu festigen. In diesem Zusammenhang werden wir uns vom 17.-19.11.2000 ins "Trainingslager" nach Unterharmersbach zurückziehen. Am Wohnort unserer Chorleiterin wollen wir uns für die genannten Veranstaltungen vorbereiten und die Kameradschaft unter den Sängern pflegen. Im Rhythmus von 2 Jahren ist dieser "Sängeraufenthalt" ein fester Bestandteil bei unserem Chor und aufgrund der regen Teilnahme der Sänger sowohl ein musikalischer als auch ein geselliger Erfolg. Ich hoffe, daß auch in diesem Jahr wieder viele Sänger dieses Wochenende gemeinsam in Unterharmersbach verbringen. An dieser Stelle möchte ich mich bei unserem Sängerkameraden Bruno Stenzel für die organisatorische Arbeit im Vorfeld recht herzlich bedanken.

Kritisch muß man aber auf lange Sicht die personelle Entwicklung sowie die Altersstruktur unseres Chores betrachten. Sicherlich sind wir derzeit in der glücklichen Lage, einen hohen Anteil an jungen Sängern zu haben. Man darf hierbei jedoch nicht außer acht lassen, daß wesentliche Stützen und treue Sänger unseres Chores die Altersgrenze von 70 Jahren bereits überschritten haben. Dies bedeutet, daß wir uns auf der erfolgreichen Sängerwerbung der vergangenen Jahre nicht ausruhen dürfen, sondern bestrebt sein müssen, weitere aktive Sänger zu gewinnen. Das Alter spielt hierbei keine Rolle. Jeder neue Sänger ist uns herzlich willkommen. Ich spreche hiermit ganz speziell **Sie** an, liebe Mitglieder, helfen Sie mit, unseren Chor personell zu verstärken, indem Sie selbst zu uns stoßen oder ein männliches Mitglied Ihres Bekanntenkreises für den Chorgesang gewinnen können.

Ich hoffe, daß wir uns durch die tatkräftige Unterstützung **aller** keine Sorgen um die Zukunft unseres, Ihres AGV machen brauchen.

Ihr Frank-Ulrich Lacker

1. Vorsitzender

Das Mitteilungsblatt „AGV aktuell“ erscheint in zwangloser Folge und wird an die aktiven und passiven Mitglieder kostenlos geliefert.

Herausgeber: AGV „Frohsinn“ Freistett - Verantwortlich: Manfred Aukthun

Druck: Roland Felder, 77866 Rheinau-Honau

NEUES IN KÜRZE



Wir gratulieren:

Unsere herzlichen Glückwünsche gelten allen Mitgliedern, die in der Zeit vom **01.10.2000 bis 31.12.2000** Geburtstag haben. Besondere Gratulation den **Jubilaren:**

Passive Mitglieder:

06.10.2000	-	Rosa ZIMMER, Tiefentalstraße 31	80 Jahre
11.10.2000	-	Günther SIEHL, Kronenstraße 31	65 Jahre
09.11.2000	-	Albert FISCHER, Baron-Kückh-Straße 30	90 Jahre
22.11.2000	-	Otto GEISERT, Rheinstraße 41	75 Jahre
23.11.2000	-	Oskar ZIMMERMANN, Krämerstraße 37	80 Jahre
22.12.2000	-	Berta DUSCH, Kronenstraße 45	75 Jahre
26.12.2000	-	Johann BAUER, Tiefentalstraße 9	80 Jahre



Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder:

†	26.06.2000	Ferdinand SCHALL, Hauptstr.84	73 Jahre
†	29.07.2000	Else RAU, Hauptstraße 37	90 Jahre

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Die nächsten Termine:

Nachtrag Ausgabe Nr. 70:

Sa/12.07.2000 bis

Mo/14.07.2000 - Freistetter Heimattage

Sa/22.07.2000 - Sängerabschluß

Sa/28.10.2000 - Jahreskonzert MGV Haslach

So/05.11.2000 - Herbstjahrmarkt

Fr/17.11.2000 bis

So/19.11.2000 - Sängeraufenthalt

Sa/23.12.2000 - AGV-Weihnachtsfeier

FREISETTER HEIMATTAGE 2000: Vereinswettkämpfe

Den Pokal haben sie nicht gewonnen die beiden AGV-Mannschaften, aber mitmachen ist alles: Die strahlenden Gesichter beweisen es!



FREISTETTER HEIMATTAGE 2000: Festumzug

AGV - Wagen: Haus Europa



Sängerabschluß am 22. Juli 2000

Den diesjährigen Sängerabschluß hat der AGV "Frohsinn" Freistett wieder einmal außerhalb von Freistett und der "Schwarzen Hütte" gefeiert. Sängerkamerad Bruno Stenzel hatte ein gemütliches Anwesen im elsässischen Sermersheim ausfindig gemacht und zusammen mit Präsident Raymond Hommel vom "Chorale St. Cecile Kilstett" den Aufenthalt arrangiert.

Sermersheim liegt etwa auf der Höhe von Lahr an der JII. Die Gegend bei Sermersheim ist auch als "Le Ried" bekannt.

Abfahrt war um 14.00 Uhr an der Stadthalle mit einer Mannschaft von ca. 45 Personen (Sängerfrauen, Sänger, Dirigentin und besondere Freunde des Vereins). Nach einer Fahrtzeit von ca. 60 Minuten waren wir in Sermersheim. Dort angekommen, haben wir in der Dorfkirche mehrere geistliche Lieder gesungen. Im Anschluß daran haben uns der Pfarrer und der Bürgermeister die Stadtchronik erzählt. Von da an folgte der weltliche Teil des Ausfluges.

Etwas außerhalb von Sermersheim liegt idyllisch die "Alte Mühle" am Mühlbach. Der Wirt und seine Frau haben uns begrüßt und uns sogleich zu den Trubattbooten geleitet. Die Kahnfahrt auf dem Mühlbach und der JII mit einem Trubatt waren schon ein Höhepunkt, zumal die jüngere Generation bewiesen hat, daß sie doch besser mit dem Paddel umgehen kann. Ab 17.00 Uhr hat der Wirt der "Alten Mühle" den Holzofen angefeuert. Von da an gab es einen Rahmkuchen nach dem anderen, bis alle mit dick aufgeblasenen Backen an den Tischen saßen. Wir konnten auch so viel trinken wie wir wollten und wie wir vertrugen. Zwischendurch wurde uns noch Kaffee und Dessert serviert.

In einer gemütlichen Runde wurden viele Lieder gesungen und nebenbei noch die bewegte (deutsch/französische) Geschichte um die "Alte Mühle" von Sermersheim vom Wirt erzählt.

Zum Schluß servierte uns das Wirtsehepaar noch einen süßen Rahmkuchen mit Calvados.

Gut gestärkt (gemästet) und gut gelaunt haben wir dann die Heimreise angetreten. Die Firma Berger hat uns wieder wohlbehalten nach Freistett heimgebracht, und man war sich einig:

So ein Grillen an der "Schwarzen Hütte" in Freistett ist schon toll, jedoch ein Kurzausflug - sich bedienen lassen und dabei noch unsere Nachbarn kennenlernen - hat auch etwas für sich!

Joachim Zimmer

Wilhelm Busch: Die andern

Die gute Unterhaltung besteht nicht darin, daß man selbst etwas Gescheites sagt, sondern daß man etwas Dummes anhören kann.

Wenn andre klüger sind als wir,
das macht uns selten nur Pläsier.
Doch die Gewißheit, daß sie dümmer,
erfreut fast immer.

Es ist halt schön,
wenn wir die Freunde kommen sehn.
Schön ist es ferner, wenn sie bleiben
und sich mit uns die Zeit vertreiben.
Doch wenn sie schließlich wieder gehn,
ist's auch recht schön.

Sangesfreunde wollten hoch hinaus

Chorsänger aus Freistett und dem Elsass auf Bergtour in der Schweiz / 6000 Höhenmeter überwunden

Vier Tage Wanderung in der Schweiz und als Höhepunkt die Besteigung eines Viertausenders – das hatten sich zwölf Freunde, Sänger des AGV »Frohsinn« Freistett und dem »Chorale St. Cécile« aus dem elsässischen Kilstett für dieses Jahr vorgenommen. Und sie haben es geschafft.

VON JOHANNA ABMANN

Rheinau-Freistett. Schon seit Jahren treffen sie sich regelmäßig, um gemeinsam die wunderschöne Bergwelt zu genießen und zu durchwandern. Frühmorgens um drei Uhr starteten sie mit dem Ziel Zermatt. Dort angekommen, bot sich den Wanderern ein grandioses Bild: Wolkenfrei und sonnenbeschienen empfing sie das Matterhorn und rief buchstäblich zur ersten Tour, zum Höhenweg von Zermatt in 1620 Metern Höhe.

Über das beschauliche Dörfchen Zmutt ging es auf der Moräne des Zmuttgletschers bis zum ersten Nachtquartier, der Schönbielhütte, die immerhin 2694 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Während der ganzen Tour hatten die Wanderer einen herrlichen Blick auf das Matterhorn, und oben angekommen, genossen die Wanderer eine Kulisse von mehreren Viertausendern.

Der frühe Start zu Hause und die ungewöhnliche Höhe trieben die Wanderer rechtzeitig in die Schlafsäcke, denn am nächsten Morgen stand zunächst der Abstieg zurück nach Zermatt auf dem Programm. Das Ziel an diesem Tag war die in 2795 Metern gelegene Monte-Rosa-Hütte. Mit der Gornergratbahn ging es zunächst nach Rotenboden und von dort nach Süden auf recht schmalen Wegen auf den Gornergletscher. Vor ein paar Jahren noch ging dieser Weg nur leicht abwärts, aber wegen des Rückgangs des Gletschers muss man einen sehr steilen Abstieg über die Seitenmoräne machen. Die Moräne des Gletschers lag unterhalb der Hütte, der Aufstieg dorthin war ziemlich steil und wurde mit Hilfe von Seilen und



Hoch hinaus wollten die sangesfreudigen Bergwanderer aus Freistett und dem Elsass – und nachdem es geschafft war, waren sie zu Recht stolz auf die eigene Leistung.

Foto: privat

Leitern gemeistert. Das Wetter war erneut herrlich, die Aussicht einmalig und reichte bis auf die Dufourspitze, den höchsten Punkt der Schweiz mit 4634 Metern, und das 4165 Meter hohe Breithorn, der Berg, der als Höhepunkt der Wandertage erklimmen werden sollte.

Der dritte Wandertag begann mit der Wanderung zurück nach Rotenboden, und jedem der Sänger wird die Überquerung eines Gletschers unvergesslich bleiben. Das nächste Wanderziel war die Gandegg-Hütte in 3100 Metern Höhe, dem Ausgangspunkt für den Aufstieg. Die Bergwanderer gingen früh zu Bett, und nicht jeder fand einen ruhigen Schlaf.

Frühmorgens um drei Uhr hieß es aufstehen. Um halb vier ging der Marsch über einen Gletscher bis zum Kleinen Matterhorn. Dort sahen sie ihn aufragen, 4165 Meter zum Greifen nahe und doch noch beinahe 300 Höhenmeter und einige Kilometer entfernt. Die Luft wurde jetzt doch ziemlich dünn,

aber man ließ sich nicht abschrecken.

Zielstrebig ging es Richtung Gipfel. Der Aufstieg war steil und anstrengend, aber schließlich war es geschafft, und selbst ein sehr kalter Wind konnte die Freude der Sänger aus der Ortenau und dem Elsass nicht trüben. Nicht zuletzt war es auch die Leistung einer harmonisierenden Gruppe, die unter der Leitung ihres erfahrenen Bergführers und Sängerkameraden Bruno Stenzel zu Höchstform aufrief. Am selben Tag machten sich die Wanderer auf den Heimweg, so dass an einem Tag ein Höhenunterschied von 4000 Metern geschafft wurde. Insgesamt wurden in vier Tagen nahezu 6000 Höhenmeter überwunden.

Dieses Wochenende hat die Gruppe noch mehr zusammengeschweißt, und die zwölf Freunde freuen sich schon auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt: »Der Berg ruft!«

ARZ / 15. September 2000

Kleider machen auch Chöre

“Was lege mir an?” Mindestens ebenso ernsthaft wie die Frage nach dem “Was singe mir?” wird die Frage nach der Kleidung diskutiert. Manche Herren schütteln da schon die Köpfe. Ist doch ganz einfach: Dunkler Anzug, weißes Hemd, Sängerkrawatte, wenn nicht ohnehin eine Uniform vorhanden ist. Bei den Damen stellt sich sogar wenn eine Art Uniform da ist dieses Problem jedes Mal neu. Klar, bei einem Kirchenkonzert gilt schwarz-weiß, bei einer Beerdigung schwarz. Aber wie hält man es beim eigenen Jahreskonzert? Wie sieht das bei einer Mitwirkung in einem Konzert eines anderen Vereines aus? Gerade die Sängerinnen sind verstärkt auf die Gestaltung des Äußeren bedacht und tun dann oft zuviel des Guten. Da sitzen die Kostüme, Hosenanzüge und Kleider perfekt, aber das Gesamtbild des Chores leidet unter der Buntheit und der multikulturellen Stile. Das andere Extrem ist dann die Uniform, meistens ein großblumig bedruckter Stoff im Landhausstil mit mehr oder weniger gut dazu passender weißer Bluse. Diese haben bei aller Einheitlichkeit oft den Nachteil, dass sie so gar nicht zum persönlichen Stil der Trägerin passen. Eine hübsche Ausnahme war einmal bei einem elsässischen Chor zu beobachten, der ausgesprochene Trachtenkleidung trug: Die Damen rote Röcke mit unterschiedlichen schwarzen Zierbändern und verschiedenen Miedern, die auch wirklich “saßen”. Die Herren hatten zur schwarzen Kniehose eine rote Weste bzw. Jacke, die ebenfalls an Taschenaufsätzen und Revers ganz individuell gestaltet war. Das war neben Gesangsdarbietungen noch ein spannender Augenschmaus. Als optisch recht pfiffig haben sich die

Outfits der Jazzchöre erwiesen: Die Grundfarbe sei einheitlich, schwarz oder rot oder blau waren da schon zu sehen, aber Materialien und Formen kann jede für sich wählen. Dazu gibt’s je nach eigenem Stil einen Schal, eine Krawatte, ein Tuch oder eine Brosche oder sogar ein Haarband, ebenfalls wieder in einheitlicher Farbe. Und das gilt dann auch für die Herren. Für solche Chöre, deren Outfit oft gleich in der “Marke” vermerkt ist (das sind die mit den weißen Handschuhen!), ist die Kleiderfrage ein für allemal abgehakt.

Ganz flexible Chöre haben sogar eine Zweitausstattung dabei, die sie dann auf den Inhalt der Lieder abstimmen. Da kommen Strohhüte und karierte Langröcke aus dem Wilden Westen zum “Oklahoma” zum Einsatz. Ein Chor hat sich ganz auf die 50er Jahre mit Petticoats und toupierten Frisuren eingestellt, ein anderer eine ganze Wagenladung voll Rokoko-Kleider vom Theaterverleih ausgeliehen.

Wie auch immer man die Kleiderfrage angeht, es kommt letztlich auf den Zweck des Konzertes, auf die Art des Chores, aber auch auf die Art des Auftrittsortes an. Vom Zuschauer aus sehen die Proportionen auf eine erhöhte Bühne völlig anders aus, als vor dem Spiegel. Hier sollte sich manche modetüchtige Damen vielleicht von ihrer besten Freundin sachlich beraten lassen. Man, beziehungsweise frau, ist sich auch immer mehr im Klaren darüber, dass das Gesamtbild des Chores praktisch zum Marketing gehört und trägt dem Rechnung. Aber Hand auf’s Herz, wäre es wünschenswert, mit einer Uniform ein für alle Mal der spannendsten aller Fragen im Chor ein Ende zu setzen?

Unter uns gesagt

Liebe Sängerinnen, werte Sänger, endlich ist es so weit: Urlaub. Endlich die Seele und die Stimmbänder baumeln lassen. Endlich einmal frei von Zwängen, von Chorproben, Verpflichtungen, Konzerten und Besuchen befreundeter Vereine. Auch das muss sein. Abstand vom täglich Einerlei gewinnen, all das zurücklassen, was Alltag geworden ist.

Zweifelsohne ist für viele die wöchentliche Chorprobe mehr Lust als Last. Und dennoch ist sie Verpflichtung. Eine Verpflichtung, die manches Mal auch drücken kann. Besonders die jungen Leute, für die es noch so viele andere interessante Freizeitgestaltungen gibt. Gerade da jedoch zeigt sich der wahre Vereinsmensch. Dann wenn ihm die Freude auch Verpflichtung ist. Verpflichtung der Gemeinschaft wegen.

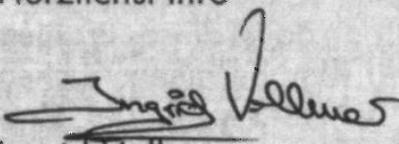
Aber wem sage ich das. Sie, liebe Sängerinnen und Sänger, kennen die wöchentliche Hektik. Schnell noch die Kinder versorgen, ehe es zum Singen geht, schnell noch mit dem Geschäftspartner telefonieren, schnell noch etwas einkaufen, schnell noch... Jetzt ist endlich Pause vom "schnell noch." Jeder nutzt sie auf seine Weise. Und Erholung vom Alltag tut auch der Stimme gut. Vielleicht sammelt man im Urlaub, bei Freunden oder Konzertbesuchen im In- und Ausland ja neue Anregungen, die den sicher folgenden Alltag ein wenig aufpeppen können. Alles freiwillig, alles ohne Zwang. Ideenfindung gehört schließlich nur am Rande zu den Aufgaben der Sänger.

Das allerdings gilt nicht für die Chorleiter. Ebenso bewundert wie be-



schimpft, ebenso unersetzlich wie ersetzbar: den Chorleitern im Badischen Sängerbund kommt eine ganz besondere Aufgabe zu. Und sie werden wohl auch in den Ferien manchen Gedanken daran verschwenden müssen, wie es nach der Sommerpause weitergehen soll. Zumindest die emsigen, die guten unter ihnen. Sie können, nein sie sollten nicht Urlaub total machen. Denn wer im September ohne neue Ideen in die Chorprobe kommt, hat es schwer, die Sänger zu begeistern. Und die wiederum sind dann gefragt, die neuen Ideen ihres Chorleiters zu belohnen. Mit fleißigem Probenbesuch, mit großem Engagement und vielleicht auch einmal mit einem Wort des Dankes.

Herzlichst Ihre


Ingrid Vollmer,
Bundespressereferentin